

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Kleinsp.
Zeile 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
Humorist. Blätter) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

N. 124.

34. Jahrgang.

Sonnabend, den 22. October

1887.

Infolge Anzeige vom 19. October 1887 ist heute auf Fol. 175 des Handelsregisters für den Landbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts die Firma **FL. Ebert** in Oberstüchgrün und als deren Inhaberin Frau **Florentine verehelichte Ebert** geb. Dörfel in Oberstüchgrün verlaublich worden.
Eibenstock, am 21. October 1887.

Das königliche Amtsgericht. Besche.

Herbst-Kontroll-Versammlungen betr.

Die diesjährigen Herbst-Kontroll-Versammlungen im Amtsgerichtsbezirk Eibenstock werden abgehalten:

1) in Eibenstock auf dem Postplatze

am 1. November 1887, Vormittags $\frac{1}{2}$ 10 Uhr

für die bezügl. Beurtheilten aus Eibenstock, Hundshübel, Rudenhammer, Reihardtsthal, Wolfsgrün, Blauensthal, Soja, Wildenthal und Carlsfeld,

2) in Schönheide vor dem Rathhause

am 1. November 1887, Nachmittags 2 Uhr

für die bezügl. Beurtheilten aus Schönheiderhammer, Schönheide, Reusheide, Ober- und Unterstüchgrün.

Näheres durch die Ortsbehörden resp. Platate.

Bekanntmachung.

Nachdem in diesem Jahre nachgenannte Herren und zwar:

- 1) Oberforstmeister Wilhelm Eduard Deyreuther,
- 2) Hausbesitzer und Maschinenflicker Gustav Heinrich Dietel,
- 3) Grenzaufseher August Ernst Erler,
- 4) Klempner Franz Louis Häupel,
- 5) Zimmermann Hermann Ernst Huster,
- 6) Conditor Gottfried Heinrich Meißner,
- 7) Schuhmachermeister Gustav Friedrich Rau,
- 8) Kaufmann Max Woldemar Rodstroh,
- 9) Gerichtsvollzieher Philipp Schönherr,
- 10) Hausbesitzer und Maschinenflicker Friedrich Hermann Schuster,
- 11) Stickerfabrikant Carl Gottlieb Seidel,
- 12) Kaufmann Curt Tuschereyer,
- 13) Schuhmacher Gustav Eduard Ungethüm und
- 14) Deconom Jacob Ernst Walther

als Bürger der Stadt Eibenstock aufgenommen und verpflichtet worden sind, wird Solches hiermit bekannt gemacht.

Eibenstock, den 21. October 1887.

Der Stadtrath.

Völscher, Bürgermeister.

Rl.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Se. Maj. Kaiser Wilhelm hat am 20. d. Nachmittags Baden-Baden verlassen, um nach Berlin überzuleben. In seiner Begleitung befand sich auch Prinz Wilhelm, der aus Italien vom Besuche seiner Eltern kommend, nach Baden-Baden gereist war.

— Ueber das Befinden des Kronprinzen äußert sich jetzt der „Reichsanzeiger“ in folgender Weise: „Sir Morell Mackenzie hat vor seiner Rückkehr nach England Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit den Kronprinzen in Baden nochmals besucht und abermals die fortschreitende Besserung des Halsleidens Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit bestätigt, hielt aber größte Schonung im Sprechen, sowie behutsame Vermeidung von Erkältungen einen Winteraufenthalt in einem warmen Klima für unbedingt notwendig. Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz wird daher zunächst noch in der sehr zweckmäßig und bequem eingerichteten Villa Clara zu Baden verbleiben und dann voraussichtlich an der Riviera Aufenthalt nehmen.“

— Es hat in Deutschland überall Befriedigung hervorgerufen, daß die Reichsregierung den Vorfall an der französischen Grenze bei Raon auf solche prompte und kulanter Weise zur Erledigung gebracht hat. Das Verhalten unserer Regierung ist um so anerkennenswerther, als die französische Regierung in ähnlichen Fällen es durchaus an Zuvorkommenheit fehlen läßt. So ist im Juni 1886, also vor bereits $\frac{1}{2}$ Jahren, durch Verschulden eines französischen Offiziers die Faktorei eines unserer, an der afrikanischen Westküste ansässigen Handlungshäuser, Fr. Colin, zerstört und geplündert worden. Die Verantwortlichkeit der französischen Regierung in diesem Falle ist durch die Aussagen von vereidigten Zeugen unumstößlich festgestellt; die Alten hierüber liegen seit Jahr und Tag in Paris, aber bis jetzt hat die französische Regierung stets versucht, sich der Konsequenzen der Handlung ihres Beamten zu entziehen, und dies, trotzdem es sich eigentlich nur um eine Bagatelle, um 25,000 Frck., handelt. Es ist gut — fügt die „Post“ dieser Mittheilung hinzu — wenn solche Thatsachen Verbreitung finden, denn sie tragen dazu bei, die allgemeine Lage und unser Verhältnis zu Frankreich klarer zu stellen.

— Frankreich. In der großen Pariser Sittenkomödie, die noch immer den wesentlichen Inhalt des politischen Interesses in Frankreich bildet, vollzieht sich ein überraschender Szenenwechsel. Der Untersuchungsrichter hat die Durchsicht der Briefschaften Cassarels vollendet und erklärt, nichts gefunden zu haben, was eine Anklage begründen könnte. Präsident Grévy zögert unter solchen Umständen mit der Unterzeichnung der Verurteilung, welche Cassarel aus dem Heere stößt, und wird sie vielleicht überhaupt

nicht vollziehen. D'Andlau ist noch nicht gefunden; man hört bereits sagen, daß auch gegen ihn nichts ernsteres als leichtfertiges Schuldenmachen vorliege. Dagegen nimmt Wilsons fortgesetzter Briefstreit mit den Blättern, die ihn aller erdenklichen Ungehörigkeiten bezichtigen, noch immer täglich mehrere Spalten aller Zeitungen ein.

Andererseits wird aus Paris gemeldet: Das „Journal officiel“ veröffentlicht, daß General Cassarel verabschiedet und in den Listen der Armee gestrichen worden ist. Der Rath der Ehrenlegion hat sich dahin ausgesprochen, Cassarel auch in den Listen der Ehrenlegion zu streichen und ihm das Recht zu nehmen, irgend eine Ordnungsauszeichnung zu tragen.

Sächsische Nachrichten.

— Dresden. Bei den 29 Ergänzungswahlen zum Landtage haben die vereinigten Ordnungsparteien 28 Abgeordnete durchgebracht. Gewählt wurden 19 Konservative, 4 Nationalliberale, 5 Freisinnige und 1 Sozialdemokrat. Das Ergebnis der Wahlen beweist, daß wenn am Kartell festgehalten wird, die Ueberwindung der Demokratie — und zwar sowohl die der sogenannten deutschfreisinnigen, wie die der sogenannten sozialen durch die Ordnungsparteien nicht nur möglich, sondern in hohem Grade wahrscheinlich ist, vorausgesetzt, daß tüchtig gearbeitet wird. Nicht die schlechteste Rechtfertigung hat das Kartell dadurch erfahren, daß sich ihm auch frühere Mitglieder der Fortschrittspartei angeschlossen, nachdem sie sich zuvor gegen eine Politik erklärt hatten, wie sie der Dirigent der sogenannten Deutsch-Freisinnigen in Berlin seit Jahr und Tag betreibt. Die betreffenden Herren haben sich vor den Wahlen ausdrücklich dahin ausgesprochen, daß sie mit Nichten darauf verzichteten, Liberale zu bleiben. Aber sie wollen von dem spezifischen Richterschen Liberalismus nichts mehr wissen.

— Leipzig. Ueber das Vermögen der Leipziger Diskontogesellschaft ist, wie bereits berichtet wurde, laut amtlicher Bekanntmachung das Konkursverfahren eröffnet und zum Konkursverwalter Rechtsanwalt Dr. Rentsch in Leipzig ernannt worden. Das Aktienkapital beläuft sich auf 9 Mill. M. Wiedel davon auf die Privat-Spekulationen der beiden Direktoren Dr. jur. Rudolf Jerusalem und Adolf Winkelmann als verloren zu betrachten ist, muß sich erst noch herausstellen. Der Aufsichtsrath erhielt bereits am Sonnabend Meldung von groben Unregelmäßigkeiten, deren sich die beiden Direktoren schuldig gemacht haben. Die geheim gehaltene Untersuchung dauerte bis Montag Nachmittags und führte dahin, daß der Aufsichtsrath beschloß, vom Abend des 17. bezw. vom 18. Oktober ab die Zahlungen einstellen zu lassen, nachdem noch am Montag viele Gelder von solchen, die von dem nahen Zusammensturz des Unternehmens gerüchtwaise gehört, vorsichtigerweise ge-

hoben worden waren. Die beiden Direktoren sind, nachdem man sie noch am Montag Nachmittags in Leipzig gesehen, seit Montag Abend verschwunden und werden fleißig verfolgt. Man nimmt jedoch an, daß sie sich dem Arm der Gerechtigkeit durch Selbstmord entzogen haben. Dr. Jerusalem besonders gehörte zu den geachteten Persönlichkeiten der Stadt und war seit Jahren einer der schneidigsten Mitglieder des Stadtverordnetenkollegiums. Er ist der Schwiegerohn eines Leipziger angesehenen Gelehrten. Uebrigens sollen die Depositen der Diskontogesellschaft unverfehrt befunden worden sein. Die ersten Leipziger Banken sind bemüht, durch die Katastrophe vorübergehend genirte gute Firmen zu stützen und weitere schädliche Folgen für den Platz abzuwenden. Daß die Nachricht von der Zahlungseinstellung der Leipziger Diskontogesellschaft in Leipzig ungeheures Aufsehen macht und große Aufregung in den Kreisen der Wohlthätigen hervorgerufen hat, braucht kaum versichert zu werden. — Die Leipziger Diskontogesellschaft gehörte zu den größeren deutschen Bankinstituten, und bis in die jüngste Zeit hinein wurde der Bank noch in weiteren Kreisen mit vollem Vertrauen begegnet. Das Alles stempelt den eingetretenen Zusammenbruch zu einem so aufsehenerregenden Ereignis. An der Katastrophe trägt sicherlich der Leichtsinns der Direktoren große Schuld. In ihrer vorjährigen Bilanz hat die Leipziger Diskontogesellschaft noch einen größeren Gewinn ausgewiesen. Heute werden aber bereits Stimmen laut, daß die Direktoren die Bilanz der Bank gefälscht hatten. Wo sind denn nun — diese Frage drängt sich sofort auf — die Mitglieder des Verwaltungsrathes gewesen, denen die Kontrolle über die Thätigkeit der Direktion obgelegen hat? Und wie konnte dem Verwaltungsrath die verderbliche Thätigkeit dieses Jahres betriebe werden? Sind doch die Mitglieder des Verwaltungsrathes nicht bloß dazu da, Tantiemen zu beziehen, sondern die Geschäftsführung der Bank periodisch einer Prüfung zu unterwerfen.

Der bereits ausgesprochenen Ansicht, daß der Fall der Diskontogesellschaft bald weitere Umwälzungen nach sich ziehen würde, ist die Wahrheit bald auf dem Fuße gefolgt: die altangesehene Bank- und Spektationsfirma Sandbank u. Comp., welche bald ein Vierteljahrhundert am Brühl hier besteht, hat ihre Zahlungen eingestellt, die Unterbilanz dürfte ungefähr $1\frac{1}{2}$ Millionen betragen. Weitere, namentlich auswärtige Zahlungseinstellungen stehen aus gleichem Anlaß zu erwarten. Die Stimmung ist auch heute hier fortwährend eine sehr ernste, da außer den großen Firmen eine größere Anzahl Besitzer kleinerer Kapitalien Actien der Diskontogesellschaft inne hatten. — Wie nachträglich verlautet, schuldet Winkelmann zwei Millionen, Jerusalem 700,000 Mark. Die Giroverbindlichkeiten der Firma Sandbank u. Co. betragen bei der Diskontogesellschaft drei Millionen.